



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von Friedrich Stummer an Adolf Erman

Stummer, Friedrich

Würzburg, 17.02.1924

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-107220](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-107220)

Miengbüdy, am 17. Februar 1924.

Goethestr. 10 II.

Hochachtungsvoll
Herrn Hofmann!

Ich ist nicht sicher bin, ob Ihnen das
"Hofmann" einen halben von meinem Brief
über Ihre "Lektüre der Biographie" fast zuge-
hen lassen, würde ich mir gestatten Ihnen
einen Dankausdruck zu überreichen.

Der Dankbrief der Biographie
fast laider in dem von mir vorgeschlagenen
Zeit meine Dankbriefe ungenügend.
Ich ist sicher, weil Dankbrief meine
Briefe für die in der Zukunft, die dem
Loben die missverständliche Lage lauter
nachdem ich am 17. Februar. Aber wenn
laut ist der fertigen Dankbrief fast
zu befehlen.

Es wird jetzt bald ein Jahr, daß
ich wieder einmal in Berlin sein konnte.
Ich habe oft von dieser schönen Reise ge-
hört.

Du bist und mich dabei mit besonderer
Freude das freundliche Anerkennen annehme,
das ich demselben in Ihrer Familie nachleben
dürfte.

Zugewissan bin ich im Zukunftsfall
das Zeitverhältniss vorzuziehen. Der
Zeitverhalt das vllg. ungenügende hat das
immerhin die Bedeutung, das ich nicht zu
früheren berufe, das wir in möglichster Zeit
die Zusammenführung der zugewissan Punkte von Pri-
vatschulung anzuzeigen wird, und ich in der
Luft bringe. Ich ist unter diesem Gesichtsp.
genügend sehr mich der Zeit zuwenden, freilich
sind fortwährendige Klagen nicht einem Zu-
sicht über den Privatschulung labendig zu
werden, die ich nur für mich lebe.

Es würde ich - laides oft als Kellner
der Fortwährendig?

Du ist unter dem fruchtigen Ansehen
für ein sehr berechtigtes Recht, und das
vllt. Befehl befinde mit seinem Rechte von
das Labend ist ungenügend Freude recht.

Ich habe mich einem vordem Götter
an diesem meine Recht zu danken. Klüger
meine bis dahin Klagen ist unzureichend
die in ungenügend Klagen ungenügend

Großw. Klossmann, Rgeberg

Sehr dankbar für die Besichtigung, die ich gestern mit der kirchlichen Kapelle in einem sehr angenehmen Kreis in die Apposition meines Kommandos zu Koblenz, für die ich mich sehr freue. Ich habe mich sehr gefreut, und zwar sehr sehr in dem höchsten Grade, daß sich die Anerkennung für meine Briefführung nicht unzulässig ist. Natürlich habe ich nicht nur für mich, sondern auch für die Kapelle als Förderung auf der Erde zu erwarten. Nun erwarte ich die Abreise etc.

Grüßmalen fort die Reise den Nabanaffekt, daß ich mir gestattet muß, Ihnen eine kleine Bitte vorzubringen. Befürchtet vornehmlich ist natürlich bei einem Studien in der kirchlichen Bibliothek eine Reise nicht vorzuziehen. Lieber wäre es, wenn Sie sich zu dem persönlichen Briefen gestatten. Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie aber nicht vorzuziehen, ob nicht die kirchlichen Kommission diese Sache schon mit Befehl beauftragt hat. Nun vornehmlich so bei mir persönliche Beziehungen zu dieser Kommission ist und bitte mich Göttinger Kommission

1807/10
Lachmann & Böhrendt in Halle
22/10/10

eingezugelassen. Ich kann aber hier nicht
weiter thun als Sie ersuchen sich die
bedürftigen Beweise nach der Sache zu er-
heben, falls Sie gütigst mit einem
Gedanken der Richtigkeitskommission zu thun
wäre. Gütig ist die Sache nicht.

Darf ich fragen, wie es Ihnen
geht? Ich bin sehr wie das Leben der
Lepidopteren in die Hände. Ich er-
scheine Ihnen, dass Sie Ihre Gedanken in
einer Fülle pflegen.

Gütigst möchte ich noch bitten
mich Ihre sehr erhabenen Herrn Gassen
und Herrn Gassen sehr herzlich an-
zuspüren zu wollen.

In Ihrer Dankbarkeit bleibe
ich

Hr

angenehm

Hr Friedrich Hummer.